

★ Musikalisches Action-Kabarett ★

**HENRY
CAMUS**

in **Lost & Found**

Auch ein Amerikaner kann verlieren ...



Lost & Found *Auch ein Amerikaner kann verlieren ...*

Henry Camus, voll traumatisierter Klavierakrobat, ist hin- und hergerissen zwischen seinen künstlerischen Ansprüchen und dem Futterneid auf dilettantische Schaumschläger. Immer wieder sucht er neue Strategien zum Erfolg – mal verliert er, dann findet er seine Lebensfreude wieder.

★ Köstlich, wie sich der gefühlvolle Künstler durchs Leben schlängelt. Als Kind erschüttert durch die Entdeckung, dass Santa Claus als Werbefigur von Coca Cola lanciert wurde, kämpft er künftig mit allem Nicht-Authentischen.

Immer wieder muss er Niederlagen einstecken. Mal klaut ihm einer das Publikum, mal den Erfolg und schliesslich die Freundin. Tja, auch ein Ami kann halt verlieren. Aber immer wieder rappelt er sich auf und gewinnt mit seiner tragikomischen Art das Publikum für sich.

Trotz des tiefsinnigen Untertons haftet dem Programm

eine heitere Leichtigkeit an. Flink wechselt das Multitalent die Rollen und Musikstile. Dabei begeistern seine artistischen Einlagen ebenso wie sein virtuoses Klavierspiel.

HENRY CAMUS ist das bessere Drittel des Duo Full House, aus familiären Gründen jetzt zur Abwechslung alleine unterwegs. Ein liebenswürdiger Kerl. Zwar Amerikaner spricht er Deutsch, Italienisch, Französisch und als Hobby sogar Schwiizerdütsch. Er spielt wie ein Herrgott Klavier, Jonglage inklusive. Mit seiner charmanten Art – sympathisch-schüchtern und umwerfend komisch zugleich – ist er genau der Typ, den man trotz seiner absurden Reaktionen auf jegliche Manipulation sofort ins Herz schliesst.



KABARETT

Win-win-Situation

Zürich, Miller's Studio. – Der Programmtitel «Lost & Found» ist natürlich schön programmatisch und bezeichnet recht genau die Wirrnis einer Künstlerseele auf der Suche nach ihrem Gleichgewicht. Aber der Untertitel ist noch ein wenig exakter. «Auch ein Amerikaner kann verlieren», behauptet dort der bis zum Diminutiv eingeschweizerte und auch sonst «multitraumatisierte» Amerikaner Henry Camus, der zurzeit im Zürcher Miller's Studio gastiert und es wissen muss. Andererseits: Womöglich glaubt er selber nicht, was er sagt.

Denn wie sich herausstellt, kann auch die Verliererstrasse ein Weg zum Sieg sein, wenn nicht über sich selbst, so doch über ein Publikum. Man entwickelt viel Sympathie für den schlaksigen Mann, seine Traumata und ihre Kehrseite: das Multitalent. Seine kokette Angst, uns zu «langweiligen», war durchaus unnötig. Erstens spielt er hervorragend Klavier, und wenn nötig legt er sich dabei auf den Rücken; zweitens jongliert er mit fünf Keulen; und drittens hört man ihm mit wachsendem Vergnügen zu, wie er die Niederlagen eines Lebens vor uns aushustet, um es einmal dezent auszudrücken.

Es handelt sich ja eher um das Kotzen, das dem Talent kommt, von dem niemand etwas wissen will, mindestens nicht die jungen Mädchen, für die es sich entfaltet. Es geht um den wiedergängerischen Kunstparasiten namens Bobo, der mit drei Akkorden abräumt, was der wirklichen

Kunst zusteht. Sodass einer wie Camus auch ganz ernsthafte Träume hat von den Segnungen des talentfreien Charismas. Ein komisches Trauerspiel von den Flüchen des Unechten, manchmal etwas plakatativ (das ist dann schade), meistens aber buchstäblich wahrscheinlich.

Und im Übrigen wird Henry Camus es wissen und auch immer damit rechnen: Wenn die Assoziationen sich weit und originell genug spannen, zum Beispiel von dem von Coca-Cola erfundenen Weihnachtsmann zu den schweizerischen Geheimbünden namens «Sonne» und «Rössli»; wenn Nationales zum Klischee und zur Kenntlichkeit entstellt wird; und wenn ein Amerikaner uns den Dialekt zu den abenteuerlichsten Imperfekten verfremdet – dann kann von Verlieren keine Rede sein. Es ist eine Win-win-Situation.

Christoph Schneider

Weitere Vorstellungen: 1. bis 3. März jeweils 20.00 Uhr, 4. März um 19.00 Uhr.

www.millers-studio.ch



Arosa Humor-Festival setzt erste Akzente

Schlange stehen muss man in Arosa derzeit nicht vor dem Skilift, sondern vor Zelt und Theater. Das Humor-Festival wartete am ersten Wochenende gleich mit 13 Vorstellungen auf und



Mit Wort, Klavier und Ball: Henry Camus.

vermochte durch eine grosse künstlerische Vielfalt zu begeistern: Ein ruhiger, tiefsinniger Henry Camus als Jongleur oder «Herrgott am Klavier» füllte ebenso den Kursaal wie das temporeiche, erfrischend freche Tiroler Duo Die Schienentröster.

Wie Festivalorganisator Martin Vincenz zufrieden erklärte, seien die Vorstellungen meist restlos ausverkauft gewesen. Für ein volles Haus wird heute Abend auch der Deutsche Michael Mittermeier sorgen.

(lmb)

► Seite 17

***Ob auf 2000 Metern über
Meer oder knapp
unter der Gürtellinie:
Das Humor-Festival
in Arosa bietet das Beste,
was Kleinkunst
derzeit zu bieten hat.***

Von Larissa Margot Bieler

Arosas rauen Charme bekommen vor allem diejenigen Humor-Festival-Besucher zu spüren, die sich ein Ticket für eine Vorstellung im Zelt bei der «Tschuggenhütte» ergattern konnten. Denn Humor auf über 2000 Metern über Meer verlangt eine gewisse Bergtauglichkeit. High Heels und Galaroben können da getrost im Schrank gelassen werden – beim nächtlichen Marsch von der Bergbahn zur «Tschuggenhütte» über eisige Pisten sind sie nicht unbedingt von Vorteil. ...

Akrobatik mit Tiefsinn

Henry Camus' Premiere «Waa-ge Intuitionen» im Casino hätte zu den ungehobelten Burschen der kleinen Tierschau gegensätzlicher nicht sein können. Bergtauglichkeit war im Kursaal wahrlich nicht mehr gefragt – denn Camus' Humor ist tiefgründig und regt zum Nachdenken an. Und seine akrobatischen Einlagen begeisterten ebenso wie sein begnadetes Klavierspiel.



Vom Klavier ans DJ-Pult

Der Amerikaner Henry Camus ist dem Publikum bekannt als die männliche Hälfte des Duos Full House. Zusammen mit seiner Frau und Bühnenpartnerin Gaby Schmutz ist er der Musiker, Akrobat und Komiker Camus seit Jahren ein gern gesehener Entertainer auf den internationalen Bühnen. Nun ist er mit seinem ersten Soloprogramm unterwegs. «Lost and found» erzählt von der tragikomisch Existenz eines talentierten Langweilers. Der begnadete Klavierakrobat ist hin- und hergerissen zwischen seinen künstlerischen Ansprüchen und dem Futterneid auf dilettantische Schaumschläger. Niederlage, um Niederlage muss er einstecken. Mal klaut ihm einer das Publi-

kum, mal die Freundin. Als übermächtiger Gegner entpuppt sich ein gewisser DJ Bobo, der mit Hilfe von ein paar Kästchen und Kabeln ganz locker supercoole Musik hervorzaubern kann. Ob ihn vielleicht eine Karriere als DJ den ersehnten Erfolg bringt? Henry Camus wechselt in «Lost und Found» Rollen und Musikstile, mal singt er «Imagine» auf Schweizerdeutsch, mal mimt er den goldig Italiener. Mit seinem Klavierspiel sorgt Camus, der aus einer New Yorker Musikerfamilie stammt, für einen Abend voller Musik und überdrehter Momente.

Millers, Seefeldstr. 225. 20h. Weitere Vorstellungen: 3. und 4. März

KABARETT: HENRY CAMUS IN «LOST & FOUND»

IN BOBOS SCHATTEN

Das Drama des begabten Langweilers: In seinem ersten Solo-Programm paart Henry Camus vom Duo Full House Körperbeherrschung und scharfen Witz.

Von Dominik Dusek

Der Einstieg ist nicht gerade ein Kracher. Ein dünner, etwas steifer Herr mit Brille betritt die Bühne, setzt sich ans Klavier und spielt eine Etüde. Zeit vergeht. Etliche Zeit vergeht. Noch mehr Zeit vergeht. Dann plötzlich unterbricht der Herr sein Spiel und beginnt, vor dem Publikum seine tragikomische Existenz auszubreiten. Junge klassische Pianisten, so fängt er an, würden rasch erkennen, dass ihre Fähigkeiten und der Wunsch, an Partys im Zentrum des Spasses zu stehen, praktisch unvereinbar wären.

Henry Camus, der Mann, dessen Kabarettprogramm «Lost & Found» mit dieser Szene beginnt, weiss, wovon er spricht. Einerseits in Bezug auf seine Bühnenkunst – «Man kann die Uhr danach stellen», erzählt er, «nach 40 Sekunden kommen immer die ersten Huster» –, andererseits in Bezug auf sein tatsächliches Leben. Er ist in New York in einer Familie von Musikern aufgewachsen, in der es für den Nachwuchs vor allem eine Frage gab: «Welches Instrument soll das Kind spielen?» Der Vater war Dirigent, die Mutter Cellistin. Für Sohn Henry wurde das Klavier gewählt, und er hat es so gut gelernt, dass er heute mühelos Mozart spielen und gleichzeitig seinen Körper grotesk verrenken kann. Während das Bein über die Hand geschwungen wird oder der Künstler vom Hocker steigt und sich vor dem Klavier auf den Rücken legt, perlen die Töne munter weiter.

Im richtigen Leben entdeckte Henry Camus die Strassenkunst. Und die Sehnsucht nach der Ferne: Aus dem Land, in dem «bei der Super Bowl alle vor dem TV sitzen», zog es ihn zunächst nach Québec, später nach Europa, nach Frankreich, Italien, in die Schweiz. Mit seiner heutigen Frau Gaby formierte er das Artistik-Variété-Musik-Duo Full House, das im Kulturmarkt einmal monatlich die Reihe OpenStage Eclettico präsentiert. Seine

Bühnenfigur ist aus Gründen des komischen Potenzials freilich eher dem Scheitern zugeneigt. Ein übermächtiger Gegner namens Bobo tritt in sein Leben – als DJ Bobo, der mit Hilfe von ein paar Kästchen und Kabeln ganz locker supercoole Musik hervorzaubern kann; aber auch als Jongleur Bobo, der mit Witznummern statt mit ästhetischer Vollendung Erfolg hat.

Die Rolle des vogelartig aussehenden Versagers, von dem man nichts erwartet, gibt Camus immer wieder Gelegenheit, das Publikum zu verblüffen. Er tut das natürlich mit seiner körperlichen Gewandtheit, aber auch mit scharfem und absurdem Witz. Mal verwandelt er sich unversehens in einen schrittfaltenfixierten Italiener, mal verdreht und verzerrt er die Floskeln des Showbusiness, mal erzählt er von allmächtigen, in verdunkelten Räumen tagenden Schweizer Geheimgesellschaften namens «Sonne», «Ochsen» und «Rössli». Aus der Strenge einer Pianoetüde entwickelt sich also ein Abend der überdrehten und überraschenden Unterhaltung.

Zürich, Miller's Studio, Seefeldstr. 225

«Lost & Found»: Di 27.2., Do 1. bis Sa 3.3.,
20 Uhr; So 4.3., 19 Uhr

Zürich, Kulturmarkt, Aemtlerstrasse 23

– OpenStage Eclettico: Moderation,
Full House, Gaby & Henry Camus: Mi 28.2., 20.15 Uhr

VERLOSUNG

Der «Züritipp» verlost für die Aufführung von «Lost & Found» vom **Sa 3.3., 3 x 2 Tickets**. Schicken Sie ein SMS mit dem Kennwort **ZT CAMUS**, Name und Adresse bis **Mi 28.2., 14 Uhr**, an die Nummer **55555**. Ein SMS kostet 50 Rp. Die Tickets sind bis 19.30h an der Kasse abzuholen.

Henry Camus hat den Flügel aus jeder Lage im Griff.

FOTO GARRY BACHMANN



Piano-Virtuose mit Kindheitstrauma

ZÜRICH. Ein Amerikaner in Europa hat etwas zu erzählen. Der Kabarettist Henry Camus macht das in «Lost & Found».

Von Weitem gleicht Henry Camus Woody Allen: klein, schwarze Brille, schütteres Haar, etwas kräftiger als der berühmteste Neurotiker der Welt, aber wie er aus New York.

Auf der Suche nach seiner Berufung und sich selbst verschlug es ihn nach Europa, zuerst nach Italien, dann nach Frankreich und schliesslich in die Schweiz. Hier stiess er auf «Chuchichäschtli» und seine grosse Liebe. Er blieb.

Henry Camus erzählt in «Lost & Found» die Geschichte seines Lebens. Von den Höhen: Er wurde

ein virtuoser Pianist, der sämtliche Stile beherrscht, was er dem Publikum beweist. Von den Tiefen: Sein Klavierspiel beeindruckte die Mütter der Mädchen aus seiner Klasse mehr als die Mädchen. Die standen auf den coolen Typen, der auf der Gitarre drei Akkorde spielen konnte.

Henry Camus war einst Strassenkünstler in Paris. Das merkt man «Lost & Found» an. Es ist ein Mix aus Witz, Musik und Jonglage. Das Theater verlässt man danach, wie man nach einem guten Strassenkünstler weitergeht: Beschwingt und erfreut über die unverhoffte Unterhaltung, die einem da geboten wurde.

1 Std. 45 Min., eine Pause. Weitere Vorstellungen: 7./8./9. März: La Cappella, Bern. Tourdaten unter

www.camus.ch

Henry Camus ist sehr flexibel und in der Lage, sich an verschiedenste Orte anzupassen. Folgende technische Einrichtungen sollten aber vom Veranstalter zur Verfügung gestellt werden:

★ Technische Bedingungen

- Ideale Bühnengrösse ca. 3 X 5 Meter, Höhe ca. 3 m
- Ein gestimmtes Klavier oder Flügel auf der Bühne.
(Im Notfall könnte evtl. ein E-Piano vom Künstler mitgebracht werden.)
- Bei kleineren Veranstaltungen kann eine Tonanlage vom Künstler gestellt werden, sonst wird eine Verstärkeranlage benötigt. Er bringt seine eigenen Funkmikrofone, sowie alle nötigen Requisiten mit.
- Bühnengerechte Beleuchtung
(Nach Absprache können zusätzliche Scheinwerfer mitgebracht werden)
- Garderobenraum mit Spiegel
- Ungefähre Aufbau- und Soundcheckzeit: ca. 2 1/2 Stunden

Wichtig: Falls eine oder mehrere der obenstehenden Bedingungen nicht erfüllt werden können, bitten wir Sie, Kontakt mit dem Künstler aufzunehmen.

★ KONTAKT

Duo Full House
Gaby & Henry Camus
Nussbaumstrasse 16
CH-8003 Zürich
Tel. +41 44 463 1575
Mob. +41 79 208 0301
www.camus.ch
info@fullhouse.ch